

78 N 14 [135]

1018

Aus
auf der berühmten hohen Schule zu Leipzig

Tit.

S E R R

Samuel Florens
Rivinus,

Der Philosophie Baccalaur. und der Gottsgelahrtheit Befüssener,

Den 24 Februar, 1735.

Die

wohlverdiente Magister = Würde

rühmlich erhielt,

bezeugte seine Freude in aufrichtigen Glückwünschen

M. Balthasar Hoffmann,

des Hochst. Merseburg. Stifts-Gymnas.
Con-R.

Leipzig,

Gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.



Kapsel 78 N 14 [135]

X 3165164

AK





ußt ich ist mein ganzes Herz gleich auf einmal auszu-
schütten;

Wüßt ich mir der Musen Günst recht geschicklich zu
erbitten,

Wolt ich keine Sorgfalt sparen, mich ausnehmend zu
bemühen,

Dir was schönes aufzusetzen, allerwerthester Nivin.

Du kennst meine Redlichkeit, und die ungeschminckten Triebe,

Wie ich seit neun Jahren schon Dich aus treuer Seelen liebe:

Dein Bezeigen hat verdient, daß ich öffentlich gesteh,

Mit was Regung meines Herzens ich Dein heutig Fest begeh.

O mit was vor Unterscheid schreibt man, oftmals nur gezwungen,

Man wirft Kiel und Blätter hin, wann es nur zur Noth gelungen:

Aber wo das Herze redet, giebt der Vers sich selber an,

Und der Einfall geht geschwinder, als die Feder folgen kan.

Gönne mir anist die Lust, daß ich Deinen Fleiß erzehle,
Und den Aufwand Deiner Zeit zu beschreiben, mir erwehle:

Ich war Zeuge, wie gar emsig Du die Stunden angelegt,

Und wie herrliche Begriffe Du von wahrer Kunst gehegt.

Dein sehr sähiger Verstand, Dein recht feuriges Gemüthe,

Was Du angriffst, einzusehn, zeuget von des Höchsten Güte,

Welche Dir ein Pfund gegeben, alles spielend zu verstehn,

Wenn oft andre lange Tage ganz vertieft zu rathe gehn.

Solches nun vergrubst Du nicht; nein! Dein Lehr- begierig Wachen

Ging, nebst brünstigem Gebet, auf die Sorge Deiner Sachen:

Ganze Tage, ohne Muße, wurden also angewandt;
Oft war fast die Nacht verstrichen, eh man Dich ermüdet fand.
Rein! der faule Müßiggang, eine Pest der muntern Jugend,
Welche Zeit, Verstand und Geld, ja die Gottesfurcht und Tugend,
Bey so manchen feinen Köpfen, niederreißt, verderbt, und frisst,
Schien Dir so in Deinen Augen, wie er an sich selber ist.

Hierzu kam das hohe Glück, solche Eltern zu verehren,
Die an Mitteln nichts gespart Deine Lehr-Lust zu vermehren:
O wie manchem fehlts hierinnen, der am Kummer-Luche nagt,
Und sich mehr in fremden Diensten, als mit eignen Büchern plagt.
Diß auch sahst Du flüchtig ein: Also warst Du Ihre Freude:
Deine Wissenschaft nahm zu, mit besonderm Unterscheide
Anderer von deinen Jahren. Hierzu kam der Sitten Zucht:
Denn wo ächte Künste wurkeln, nimmt die Barbarey die Flucht.

Seitzig, holder Musen-Siß, dem Aethen nicht gleichen würde,
Ist Dein edles Vaterland: Diß benahm Dir eine Bürde,
Welche manchen zimlich drücket, der aus weiten Grenzen reißt,
Und den theuren Nectar suchet, der hier vor der Thüre fleußt.
Also durfst Du nicht weit nach entlegnen Rünsten eilen:
Wein! der nahe Helicon wußte Dir das mitzutheilen,
Was Gelehrsamkeit erfordert: Du stiegst immer höher an,
Und erreichstest mit Vergnügen wahrer Weißheit sichere Bahn.
Wie ein Strom ohn Unterlaß nach dem ofnen Meere streichet;
Also drung Dein Eyser fort, bis Du nun den Zweck erreichst:
Deine Lehrer sind statt meiner Zeugen Deiner Emsigkeit,
Daß, wie bey Olympens Spielen, Du Dich auf das Ziel gestreut.

U! so nimm doch nun den Cranz; nim ihn doch mit frohen Händen:
Bantam kan zwar feines Gold, doch nicht solche Schätze senden,
Die die Weißheit nur gewähret: Nimm diß Kleinod, denn ein Blat
Solcher Zweige prangt weit höher, als der Schaf, den Peru hat.
Auch im Geiste seh ich Dich in so seltnem Schmucke schimmern;
Fahre fort, dein weitres Glück, so gefest, und wohl zu zimmern:
Kraft, Gesundheit, Gottes Seegen, stehe Dir in allem bey,
Daß der Fortgang, wie der Anfang, allezeit erspriesslich sey.

Theuerste Eltern, die ich stets bis ins Grab verehren werde;
 Eure Augen sehn mit Lust, bey der Weisheit Opfer - Heerde
 Den so lieben Sohn zum Priester wohlerlerner Künste weh'n;
 Muß Euch diß, vor Eure Sorge, nicht unendlich sehr erfreun!
 Gönnt mir das Vergnügen mit, daß ich mich zugleich ergebe,
 Daß ich freudig angeflammt mich an Eure Seite setze,
 Theils den Glückwunsch abzulegen; theils die Lust mit anzusehn;
 Theils des Höchsten Huld zu preisen; denn durch Die ist diß geschehn.
 Gott! vermehre doch die Zahl von den theuren Lebens - Jahren,
 Daß Sie noch sehr lange Zeit Ihrer Kinder Wohl erfahren:
 Daß Sie einst mit Augen sehen, wie auch dieser werthe Sohn
 Zu noch höhern Stufen steigt: Denn diß ist der Eltern Lohn.

Herr Magister! denn so muß künftig nun der Anspruch heißen,
 Bald such ich mich von der Pflicht meiner Arbeit loszureißen,
 Um zu kommen, und zu zeigen, was mir diß vor Freude bringt,
 Ja Dir selbst den Wunsch zu liefern, der aus treuer Brust erklingt.
 Doch, indessen mag diß Blat Dir, stat meiner gratuliren:
 Gottes Obhut wolle Dich stets auf Segens - Tristen führen,
 Und wie, nebst den Weisheits - Sätzen, Du die Gottsgelahrtheit liebst,
 Also gib bald klare Proben, wie Du Dich in solcher übst.
 Du bist, als ein Samuel, von des Höchsten Hand erbeten;
 Mache Dich demnach geschickt, vor des Herren Volk zu treten:
 Deiner Theuren Mutter Vater, jenen Eilemann Rivin,
 So an Geist, als Ruhm, und Segen, aus der Gruft hervorzuziehn.
 Lag der junge Samuel, dort bey des Altars Stufen,
 Und er rief: Hier bin ich Herr! als ihm Gott viermal geruffen,
 O so seh ich schon im Geiste, wie sich einst die Freude mehrt,
 Wenn Gott rufft, und Du wirst sprechen: Rede Herr! denn dein
 Knecht hört.



78 N 14 [135]

1012

Mit
auf der berühmten hohen Schule zu Leipzig
Tit.

S Q R R

Samuel Florens
Rivinus,

die Baccalaur. und der Gottsgelahrheit Befliffener,
Den 24. Februar, 1735.

Die
diente Magister - Würde
rühmlich erhielt,

seine Freunde in aufrichtigen Glückwünschen
H. Balthasar Hoffmann,
des Hochfl. Merseburg. Stifts. Gymnal.
Con-R.

Leipzig,
gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.



Kapsel 78 N 14 [135] AK
X 3165164

